

Grauviehalmochs Angelus

Markenfleischprogramm sichert Bergbauernbetriebe

von Siegfried Muigg

Im Schmirntal, einem Seitental des Wipptales in Tirol, spielt in der Viehwirtschaft seit vielen Jahren der Zuchtviehverkauf und der Verkauf von Mastkälbern eine bedeutende Rolle. Das Tiroler Grauvieh nimmt dabei den Hauptanteil ein. Der Erlös aus dem Zuchtviehverkauf mittlerer Qualität wurde jedoch immer kleiner. Durch den Tiroler Grauviehzuchtverband wurde vor wenigen Jahren mit dem Markenfleischprogramm „Grauviehalmochs Angelus“ eine Marktlücke erkannt und konsequent ausgebaut. Lesen Sie dazu einen Beitrag des Bergbauern Siegfried Muigg aus Schmirn, der diese Chance erkannte und sich am Markenfleischprogramm beteiligt.



Das Schmirntal ist über eine Seehöhe von 1300 bis 1600 m besiedelt. Von den ca. 80 bewirtschafteten Höfen wird der Großteil im Nebenerwerb geführt. Durch die Klimlage steht die Viehwirtschaft im Vordergrund. Es wurde auch schon sehr früh mit dem Zuchtvieh begonnen. Die ersten Viehzuchtvereine wurden bereits um 1936 gegründet. Der Zuchtviehverkauf hatte sich dann zum Haupterwerb in der Landwirtschaft entwickelt. Bis in die 80-er Jahre wurde von vielen Milchbauern im Inntal ein Teil der Ersatztiere von den Bergtälern zugekauft. Veränderungen in diesen Betrieben führten jedoch dazu, dass diese selbst Zuchtvieh auf den Versteigerungen auftrieben.

konnten wir durch die Vermittlung eines Bauern einige Jahre Milchmastkälber an eine Großküche liefern. Die geschlachteten Kälber wurden im Ganzen an den Betrieb geliefert, wo sie durch die Haus-

metzger zerlegt wurden. Durch verschärfte Liefervorschriften wurden Ausschreibungen an mehrere Anbieter verlangt. So kam es, dass der neue Auftrag an den Billigstbieter vergeben wurde, bei dem die Bauern aus >

Der Tiroler Grauviehalmochs „Angelus“ muss mindestens ein Mal gealpt werden

Produktionsrichtlinien

o Teilnehmer:

Die teilnehmenden Betriebe sind vertraglich an die Produktionsrichtlinien des Tiroler Grauviehzuchtverbandes gebunden.

o Tiere:

Es werden nur reinrassige Ochsen der Rasse Tiroler Grauvieh im Programm berücksichtigt. Die Tiere müssen im Wirkungsbereich des Tiroler Grauviehzuchtverbandes geboren und gefüttert werden.

o Haltung:

Die Tiere werden ihrer Art entsprechend gehalten, sie erhalten möglichst viel Auslauf und werden mindestens einmal gealpt.

o Fütterung:

In erster Linie werden nur betriebseigene Futtermittel verwendet. Es darf kein Milchausfütter, Soja, Tier-, Blut-, Knochenmehl und keine Maissilage verfüttert werden. Die Futtermittel müssen frei von gentechnisch produzierten Bestandteilen sein. Des Weiteren darf auch in den letzten zwei Monaten bis zur Schlachtung keine Grassilage und möglichst kein Gras verfüttert werden.

Um eine entsprechende Fleischqualität zu erreichen ist eine Reifefütterung notwendig. Diese geschieht am Hof des aufziehenden Bauern. Dadurch wird der Stress, bedingt durch Transport und Betriebsumstellung, vermieden. In dieser Zeit wird den Tieren neben ausreichend Grundfutter ein hochwertiger Getreideschrot, bestehend aus Roggen und Gerste, angeboten.

● Das Alter und Gewicht der Tiere:

Die Ochsen werden zwischen 24 und 29 Monate alt. Das Gewicht soll zwischen 530 und 580 kg liegen

Einstelleraufzucht und Milchkälbermast

Eine Zeit lang wurden so dann in Schmirn Einsteller aufgezogen und über die Händler ins Ausland vermarktet. Später



Die Konsumenten werden von den Initiatoren und Bauern jährlich zu einem Almwandertag eingeladen - Kluppe- Alm in Schmirn

Schmirn nicht mithalten konnten. Somit war diese Absatzmöglichkeit wieder verloren.

inzwischen wurde das Anlegen einer Richtmenge zum Milchlieferanten gesperrt. Es war nur mehr ein Kauf von Richt-

mengen möglich. Dieser Kauf war aber mit sehr hohen Kosten verbunden.

Beim Viehabsatz über Versteigerungen sind vom Landesverband große Anstrengungen unternommen worden,

wobei es hier nur begrenzte Möglichkeiten gab. Der Beitritt zur EU brachte wieder Veränderungen in der Wirtschaft mit sich.

Tiroler Grauviehmochs Angelus

In einem vorausschauenden Projekt wurde vom Geschäftsführer des Landesverbandes, Ing. Otto Hausegger, die Marke Tiroler „Grauviehmochs Angelus“ initiiert. Als Partner fand er die Firma Hörtnagl in Innsbruck unter dem geschäftsführenden Gesellschafter Hans Plattner. Um eine verlässliche und gute Qualität zu bekommen wurden verbindliche Richtlinien (siehe Kasten S. 11) aufgestellt. Bei der Vermarktung ist es notwendig, dass eine genaue Übersicht der zu Verfügung stehenden Tiere vorhanden ist, damit eine gleichmäßige Lieferung möglich ist.

Die Ochsenhaltung hat den großen Vorteil, dass der Standplatz der einer Kalbin gleichzustellen ist. Das Kalb wird mit Kuhmilch, Heu und Getreideschrot - aber mit keinem Milchaustauscher - aufgezogen. Später wird es mit der Fütterung auf den Weidegang vorbereitet. Im Sommer kommt das Kalb auf die Alm, wo es sich selbst versorgt.

Mindestens eine Alpfung wird vorgeschrieben

Im folgenden Winter wird das Tier mit dem hofeigenen



BESTENS GEEIGNET ZUR:

ZUCHT - MILCHPRODUKTION - MAST - MUTTERKUHHALTUNG

INFORMATION: TIROLER GRAUVIEHZUCHTVERBAND . BRIXNER STR. 1 . A-6020 INNSBRUCK

TELEFON 0043/(0)512/573094 . FAX 0043/(0)512/580216 . E-MAIL: grauvieh@lk-tirol.at

Grundfutter - Heu und Grassilage, jedoch keiner Maissilage - weiter gefüttert, bis es dann den zweiten Sommer auf die Alm kommt. Die mindestens einmalige Alping ist in den Richtlinien vorgeschrieben. Nach dem zweiten Almsommer wird der Ochs in die Endmast gestellt. Auf die genaue Einhaltung der Vorschriften wird sehr großer Wert gelegt. In der Endmast darf nur Heu - jedoch keine Grassilage oder Gras - gefüttert werden. Als Kraftfutter ist Getreideschrot aus Gerste und Roggen vorgeschrieben. Mischfutter jeder Art darf nicht verwendet werden. Wie sich in jüngster Zeit gezeigt hat, war das eine weitblickende Entscheidung.

Nach der Endmast wird der Ochs mit ca. 600 kg nach einem Vermarktungsplan an den Vertragspartner verkauft. Durch die regelmäßige Belieferung kann dann das Fleisch nach richtiger Reifezeit zerlegt und für den Verkauf vorbereitet werden. Die ständigen Meldefristen und der Lieferschein beim Verlassen des Hofes lassen die Herkunft eines jeden Tieres bis zum Bauern zurück verfolgen. Der Konsument bekommt dadurch in der Stadt die selben überschaubaren Verhältnisse wie man sie vom Dorfmetzger kennt.

Ideale Wirtschaftform

Die Teilnahme am „Alm-ochsenprogramm“ finde ich für meinen Betrieb als eine sehr gute Wirtschaftsform. Das Ein-

Die Entstehung des Programmes

Im Jahre 1992 wurden seitens des Tiroler Grauviehzuchtverbandes erste Gespräche mit Metzgern sowie fleischverarbeitenden Betrieben Tirols geführt.

In diesen Gesprächen wurde immer wieder auf das Problem der Kontinuität des Angebotes sowie der Qualitätsschwankungen verwiesen. Bedingt sind diese Probleme durch die extreme Kleinheit der Tiroler Grauviehzuchtbetriebe (durchschnittlich werden weniger als vier Kühe je Betrieb gehalten) sowie durch die traditionelle Wirtschaftsweise der Alping. Das Zusammenwirken dieser Faktoren bewirken kleinste Produktionsmengen je Betrieb (jedes Tier ein Unikat) sowie ein saisonales Angebot.

Es wurden zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Betrieben Tirols geführt, dabei kristallisierte sich die Firma Andrä Hörtnagl Produktion und Handel G.m.b.H., Hall, vertreten durch den geschäftsführenden Gesellschafter Hans Plattner, als idealer Partner heraus. Dieser war bereit, die Tiere garantiert für mindestens drei Jahre abzunehmen. Ebenso war er bereit, eine relative Preisgarantie abzugeben. Im Gegenzug verpflichtete sich der Tiroler Grauviehzuchtverband, das Fleisch exklusiv an die Firma zu vermitteln. In Folge wurde das Konzept des Markenfleischprogrammes erarbeitet und mittlerweile erfolgreich umgesetzt. Es handelt sich dabei um ein zusätzliches Standbein für die Bauern in den extremsten aber schönsten Gebieten Tirols.

Woher kommt das Fleisch?

Am Markenprogramm Tiroler Grauviehalmochs beteiligen sich dzt. 309 Bauern aus insgesamt 41 Gemeinden im Raum Innsbruck und dem Tiroler Oberland. Im heurigen Jahr werden rund 270 Grauviehalmochs über das Markenfleischprogramm vermarktet.

setzen des hofeigenen Grundfutters und der Auftrieb auf die Alm entspricht genau den Verhältnissen wie sie uns durch die Klimelage vorgegeben sind. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurde mir auch bewusst, dass eine gute Beziehung vom Produzenten zum Konsumenten von besonderer Bedeutung ist. Der Verkauf von Produkten zu einem guten Preis ist

nur möglich, wenn die Qualität stimmt und der Käufer darauf vertrauen kann. Dem Konsumenten muss man aber auch zeigen, dass er mit dem Kauf des Produktes ein Stück bewirtschafteter Kulturlandschaft im eigenen Land erhält. ■

Zum Autor:
Siegfried Muigg ist Bergbauer in Schmirn/Tirol

ERDBEWEGUNGEN - TRANSPORTE BEGRÜNUNGEN

Andreas Silberberger

GESMBH & CO KG



NEU

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen:

Bagger-CAT 325LN - CAT-Laderaufen - Allrad + Mobilbagger - Spinne KAMO 4 x - Spinne KAMO 4 x mobil - CAT-Lader - LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser - Spezialbohrlafette für Sprengarbeiten - Kleinbagger - Bagger-CAT 320

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8
Tel. 0 53 35/22 52, 25 18, Auto-Tel. 0 663/59 7 31

Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie
FORST- und ALPWEGEBAU

**Begrüncmaschine für
Wegböcchungen, Skipisten ucw.**